



Nestbau e.V.
Begeistert Familie Leben

Nestbau e.V. – Begeistert Familie Leben
kontakt@nestbau-familie.de
www.nestbau-familie.de

Stellungnahme zur aktuellen Kita-Situation
Autorin: Romy Richter, Chemnitz im März 2018

Bindungsarbeit vor Bildungsarbeit

Wie aktive Elternschaft den Betreuungsnotstand entschärfen kann.

Ich möchte dem Tagesschau-Bericht „Erzieher verzweifelt gesucht“ vom 06.03.2018 Nachdruck verleihen: Wir erleben aktuell einen „Betreuungsnotstand“, den wir natürlicherweise nicht haben müssten.

Fehlplanung

Es war absehbar, dass Erzieher(innen) fehlen werden – von Anfang an: sobald *mehr* Kinder in einer Kita betreut werden (was der Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ab dem 1. Lebensjahr ja auch bezweckt hatte), braucht es *mehr* Personal! Warum hat man diesen Zusammenhang bisher nicht sehen wollen?

Während der „äußere“ Kita-Ausbau extrem fortschreitet und u. a. hohe Summen an Steuergeldern verwendet, scheitert das Konzept nun am „inneren“ Bau. Und obwohl **keine Fachkräfte** in ausreichender Zahl vorhanden sind, lassen Politik und Wirtschaft Eltern weiterhin ins offene Messer rennen, indem sie die häusliche Elternarbeit öffentlich diffamieren, Frauen-Erwerbsarbeit hingegen überbewerten und **Betreuungsleistungen** für Kinder nur dann finanziell unterstützen, wenn sie *außerhalb* der eigenen Familie in Anspruch genommen werden.

Der Tagesschau-Befund zeigt, dass es nicht gerechtfertigt ist, „mütterliche Heimarbeit“ noch länger abzuwerten. Jedes Kind bekommt seine optimalen Betreuer zur Geburt an die Seite gestellt: Mama und Papa. Natürlich ist es unmöglich (allein zahlenmäßig) die Eltern nun ersetzen zu wollen. Wozu auch? Es ist dringend anzuraten, die **Notwendigkeit von natürlicher Elternschaft** nicht länger zu leugnen, sie gesellschaftlich anzuerkennen und Müttern die notwendige Zeit für die Betreuung ihrer Jüngsten wieder zuzugestehen – vor allem jetzt, da offensichtlich wird, dass das **Ersatzmodell** nicht hält, was es verspricht ...

„Der Beruf Erzieher stellt hohe Anforderungen und ist anstrengend“, erklärt Ilse Wehrmann im Artikel – eine Tatsache, die man Vollzeitmüttern mit Fragen wie „**Was machst du denn den ganzen Tag?**“ gern in Abrede stellt. Ihnen wird stattdessen abverlangt, dass sie beides hinkriegen müssten: Berufstätigkeit (möglichst Vollzeit) *und* die Erziehung des Nachwuchses. Burnout, hohe Scheidungsraten, Schulversagen der Kinder, ein wachsender Bedarf an Mutter-Kind-Kuren etc. sind ernstzunehmende Folgen der aktuellen Familienpolitik.

Mütterlichkeit wird derzeit in Deutschland nur dann gesellschaftlich wertgeschätzt und anerkannt, wenn sie nicht den eigenen, sondern fremden Kindern zu Gute kommt.

Warum leidet die Attraktivität des Erzieherberufes?

Aus dem gleichen Grund, der Mütter momentan davon abhält, ihre U3-Kinder zu Hause zu betreuen: „*Die Verdienstmöglichkeiten sind vielen zu gering*“, so Ilse Wehrmann. Was ist uns Erziehung noch wert?

Wer ist als Erzieher(in) geeignet?

Es stimmt nachdenklich, dass wir heute allen Berufsgruppen zutrauen und zugestehen, eine Qualifikation als Erzieher(in) zu erwerben, nur den Eltern nicht. Ihnen wird ihre natürliche Befähigung zur Elternschaft abgesprochen und mit gravierenden „Bildungslücken des Kindes“ gedroht, sollte das Kleine keine Kita besucht haben. Je früher, desto besser. Dabei belegen Langzeitstudien seit Jahren, dass Krippenkinder durch die Fremdbetreuung in ihrer Gesamtentwicklung massiv belastet sein können, da sie täglich enormen Stress regulieren müssen – von „Bildungsvorteilen“ keine Spur.

Bildung oder Bindung?

Eine verzwickte Problematik sehe ich darin, dass die Bedürfnisse von U3-Kindern (Kinder unter 3 Jahren) und Kindergartenkindern (Kinder ab 3 Jahren) in einen Topf geworfen werden. Das verunsichert v. a. Eltern. U3-Kinder profitieren von Bindung und brauchen dazu ihre Eltern. Kindergartenkinder hingegen

entwickeln ganz von selbst einen Hunger nach Bildung – hier könnten pädagogische Angebote durch die Erzieher(innen) in der *eigentlichen* Kita (bzw. im „Kindergarten“) tatsächlich gewinnbringend ansetzen.

Die aktuelle Vermischung von U3 („Krippe“) und Kindergarten bringt einen hohen Personalbedarf v. a. im Bereich U3 und eine **vernachlässigte „Bildungsarbeit“** in der eigentlichen Kita mit sich. Eine konsequente Auseinanderhaltung dieser grundverschiedenen kindlichen Bedürfnisse und deren spezifische Befriedigung könnte die Betreuungsproblematik entschärfen, wenn sie zudem die häusliche U3 Betreuung durch die Eltern finanziell anerkennt und gleich wertet.

Die Verlierer

Es ist ein Trauerspiel: Eltern werden schnell in die Berufstätigkeit zurückgedrängt – im Glauben, dass die Fremdbetreuung, die die Kita bietet, ihre eigenen Möglichkeiten und Erziehungskompetenzen übertrifft.

Was für ein **fataler Trugschluss**. Die Realität holt alle Familien schnell ein: *„Wir erleben immer wieder, dass Angebote eingeschränkt werden müssen, weil den Einrichtungen Fachkräfte fehlen“*, so Martin Künstler. Eltern müssen also Abstriche machen: Sie haben auf Grund der immensen Platznachfrage in den Kitas mittlerweile **keine Einflussmöglichkeit mehr auf die Auswahl ihres Kita-Platzes** – sind berufsbedingt aber dringend darauf angewiesen. Für Kinder ab 3 Jahren wird es demnächst unmöglich sein, als „Quereinsteiger“ überhaupt einen Platz zu bekommen. Dann sind auch die Eltern völlig im Abseits, die ihre Kinder bis zu diesem Zeitpunkt zu Hause oder bei einer Tagesmutter betreut haben (lassen).

Es ist frech (vor allem unter den genannten Bedingungen) weiterhin zu propagieren, dass *„die Kita die erste Stufe des Bildungssystems ist, auf die dann alles aufbaut.“* *„Eltern sind die wichtigsten Personen im Leben der Kinder“*, heißt es dagegen im sächsischen Bildungsplan! *„Kindertagesstätten und Kindertagespflegestellen (...) sollen die Bildung und Erziehung im Elternhaus begleiten, unterstützen und ergänzen, jedoch nicht ersetzen.“*

Die Versäumnisse

„Was in den ersten sechs Jahren versäumt wird, kann man nur selten wieder gut machen.“ – Frau Wehrmann bezieht sich mit ihrer Aussage auf die Arbeit in den Einrichtungen. Ich möchte sie gern aus einem ganz anderen Blickwinkel beleuchten: Den Eltern.

Was sie in der Anfangszeit ihrer Elternschaft an Erziehungsarbeit nicht einüben und erleben (können), weil ihr Kind in einer Kita aufwächst, werden sie später nur schwer aufholen. Es ist unbedingt erforderlich, Müttern und Vätern von Anfang an **eine reale Chance** einzuräumen, um Beziehungs- und **Erziehungskompetenz erwerben** zu können und dabei an allen aufkommenden Herausforderungen wachsen zu dürfen.

Es müsste keinen derartigen Betreuungsnotstand geben,
wenn den Eltern ihr wesentlicher Anteil an der Betreuung ihres Kindes
in den ersten prägenden Jahren überlassen bliebe.

Zum Weiterlesen:

- Beitrag „Erzieher verzweifelt gesucht“: <https://www.tagesschau.de/inland/erziehermangel-101.html>
- Langzeitstudien Krippenbetreuung: <http://www.nestbau-familie.de/fakten/langzeitstudien-zur-krippenbetreuung/nlscy-laengsschnittstudie-in-quebec-kanada/>
- Stress für Kleinkinder: <http://www.nestbau-familie.de/fakten/stress-fuer-kleine-kinder/stressfaktoren/>
- Bindung und Vertrauen: <http://www.nestbau-familie.de/fakten/bindung-urvertrauen/allgemeines/>
- frühkindliche Bildung: <http://www.nestbau-familie.de/fakten/gehirnreife-fruehkindliche-bildung/allgemeines/>



Nestbau e.V.
Begeistert Familie Leben

Wir machen uns stark für ein wertgeschätztes Muttersein und freuen uns, wenn Frauen ihre Berufung als Mütter entdecken, leben und gestalten! Darin wollen wir sie ermutigen und unterstützen – vor allem in den ersten prägenden Lebensjahren ihres Kindes.

www.nestbau-familie.de

Gemeinsam für Familie. Damit das Leben gelingt. Von Anfang an.